

Ansätze der Rechtsextremismusprävention

Thomas Helbing¹

¹ Universität Erfurt

Die bereits begonnene Forschungsarbeit wird im Bereich der Kriminalprävention durchgeführt.

Die Arbeit befasst sich konkret mit dem Vergleich der unterschiedlichen Herangehensweisen ausgewählter Bundesländer im Bereich der Rechtsextremismusprävention, speziell im Bereich der Ausstieg-Rechts-Arbeit. Hierbei soll im Besonderen die Kompetenzverteilung zwischen Behörden und Zivilgesellschaft betrachtet, beschrieben, bewertet und die Gründe für die jeweilige Herangehensweise gesucht und gefunden werden. In **Thüringen** kümmert sich der Verein Drudel 11 e.V. um die Ausstieg-Rechts-Arbeit und die Thüringer Sicherheitsbehörden sind nicht eingebunden. In **Nordrhein-Westfalen** (NRW) existiert das staatliche Programm „Spurwechsel“, das im Innenministerium vom Verfassungsschutz eigenverantwortlich betrieben wird. Darüber hinaus gibt es in NRW noch zivilgesellschaftliche Akteure der Ausstieg-Rechts-Arbeit. In **Baden-Württemberg** führt das staatliche Gebilde „Konex“ in einem Netzwerk mit Landeskriminalamt, Landesamt für Verfassungsschutz und weiteren Partnern die Ausstieg-Rechts-Arbeit durch. In **Sachsen** ist von staatlicher Seite aus der Landespräventionsrat für die Ausstieg-Rechts-Arbeit zuständig und wird dabei im Wesentlichen von zivilgesellschaftlichen Akteuren unterstützt. Die Aufzählung der länderspezifisch unterschiedlichen Ansätze der Umsetzung der Ausstieg-Rechts-Arbeit verdeutlicht, dass unterschiedliche Auffassungen, Ziele und Ressourcen die Art und Weise dieser indizierten Prävention mit Ausstiegswilligen aus der rechten Szene bestimmen könnten.

Die Bestimmungs- und Gelingensfaktoren der unterschiedlichen Ansätze unter Betrachtung der Kompetenzverteilung zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren werden im Vergleich dargestellt, gewichtet und daraus möglichst ein Best-Practice-Ansatz formuliert.

Zur Gewinnung belastbarer Daten sollen Leitfaden gestützte Experteninterviews durchgeführt, staatliche und zivilgesellschaftliche Konzeptionen analysiert und Erfahrungs- und Evaluationsberichte – eingebettet in aussagekräftige Sekundärliteratur - ausgewertet werden.